

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 9

Artikel: Hüttenleben - Hüttenzauber
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zweifel, wenn keine dienstbare Frauentät zur Stelle ist, brauen die Sportler selbst ihren Tee und ihre Schokolade



In der Mensage gibt es vor der Hütte das Sonnenbad, immer mit Musikbegleitung

Hüttenleben-

AUFNAHMEN VON HANS STEINER



Der gemütliche Hook nach der Mahlzeit. - Sie - hat keine Ruhe, bis das Schneebild ausgeblüht ist

Die Franz Kuffler, von Frauentät geerdet, schenkt natürlich vorerflich



In der Mensage: auch die Beizer haben ihre Ruhe



Ma dem Essen allein in es nicht genug, nachher muß auch abgemacht werden

Der Toon, hergestellt am offenen Herdfeuer, schmeckt doch viel

Hüttenzauber

Hinaus aus der Stadt, in die Berge, nicht bloß im Sommer, auch im Winter! Wer hat sie nicht schon gesehen, die zitternfüßig zu Füßen der die Stadt verlassen, mit gebräuntem Brettern und Stöcken, über den Schultern den Rücken, zum Platzen voll, auf die vorläufigen Skifelder stehen. - Es ist die Hütte, das nicht die mondänen Fremdenstassen und feindlichen Kurbische ansteht. Ihr Weg führt vorbei an den hell erleuchteten Hallen und Grand Hotels - er führt hinauf zu den eisigen Schneefeldern und Gärten, wo mancher Klub seine eigene Hütte besitzt. Dort oben sind sie frei von jeglichem gesellschaftlichen Zwang, jeder erzwungener Sozialität. Dort es ist kein obedingung, wenn man zum Nachhaken in den Sportboas und im katechrischen Sportheim erdrückt, oder wenn ich gar zwei erleben sollten, die Suppe aus dem gleichen Teller zu kochen. Nicht eine kann sie es doch, einmal in der Woche mit Gleichgesinnten kauschieren zu können, abgesehen von der viel köstlicheren Beanspruchung der Gelände und abgesehen vom ererbten Wert, den solche Hüttenkameradschaft mit sich bringt und der manchmal im präkündigen Leben zuzugekommen kann.



Nach der strahlenden Toon lässt sich die beiden auf den Berggipfel vor der Hütte brauen sitzen